

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Mann

an einer Modeschau

Als ich, nichts Böses ahnend, kürzlich friedlich meine Zeitung las, sagte meine Gattin plötzlich: «Du könntest mich eigentlich an die große Modeschau im Kongreßhaus begleiten.»

Ich schielte besorgt über den Zeitungsrand. «Hast du Fieber? Oder fühlst du dich nicht ganz wohl?»

Erika gab darauf keine Antwort und definierte stattdessen: «Es ist eine Jacques-Fath-Modeschau.»

Ich schnappte nach Luft. - Jacques Fath. Ausgerechnet Jacques Fath! Ich dachte an Aga Khan, Barbara Hutton, die Herzogin von Windsor und an meine Brieftasche, die außergewöhnlichen Belastungsproben einfach nicht gewachsen ist.

«Du vergißt, daß du keinen Nachkommen Rockefeller geheiratet hast», mahnte ich väterlich.

«Das weiß ich», seufzte Erika. «Aber anschauen kostet doch nichts. Wir gehen hin, sehen uns die herrlichen Dinge an und gehen wieder nach Hause.»

«Weiter nichts?» fragte ich mißtrauisch.

«Weiter absolut nichts. Schließlich waren wir vor vierzehn Tagen deinetwegen auch

an einer Automobil-Ausstellung, weil du nun einmal autoverrückt bist. Deswegen haben wir doch keinen Cadillac gekauft.»

«Weil ich ein mit Vernunft und Logik begnadetes männliches Wesen bin», erklärte ich bescheiden, doch dieser pädagogische Volltreffer verpuffte wirkungslos an Erikas kühler Antwort:

«Davon habe ich bis heute noch nicht viel bemerkt.»

Wir gingen also an die Modeschau.

Ich kam mir wie ein Kleinrentner vor, der irrtümlicherweise in eine Millionärsversammlung geraten ist. Erika hingegen fühlte sich wie ein Fisch im Wasser und machte mich unentwegt auf alle mehr oder weniger berühmten Leute aufmerksam (ach, es gibt so viele Wege, um berühmt zu werden!), die längs des Laufsteges saßen und sich gegenseitig teils blasiert, teils interessiert beaugapfelten. Ich wurde immer kleiner und häßlicher, bis das Defilé der Mannequins begann. Mein Selbstbewußtsein hob sich nämlich wieder beträchtlich, als mir das fünfte Mannequin, das ein als ‚Monte Carlo‘ angekündigtes Kostüm vorführte (das meinen ganzen Finanzhaushalt aus den Angeln kippen würde), kokett zublinzelte. Ich blinzelte diskret zurück. Und zwar mit dem linken Auge, denn rechts saß meine angetraute Gattin. Erst beim dritten Mal merkte ich, daß das Blinzeln dem kahlköpfigen Lebemann vor mir galt,

der sich bei jeder Vorführung eine Brille aufsetzte, weil er sich offenbar auch die kleinsten (modischen) Einzelheiten nicht entgehen lassen wollte. Ich war etwas verstimmt. Eine Automobilausstellung ist doch interessanter.

«Gediegen im Schnitt», kommentierte Erika ein Modell.

«Hm, gutes Chassis», meinte ich geistesabwesend.

«Benimm dich bitte!» zischte sie. «Diese unzivilisierten Ausdrücke kannst du am Stammtisch gebrauchen, hier sind wir in einer kultivierten Gesellschaft.» Ich protestierte nicht, denn es kommt ja heutzutage oft vor, daß Kultur und Zivilisation miteinander verwechselt werden ...

Das Erfreulichste an einer Modeschau sind für einen Mann - unter uns gesagt - zweifellos die Mannequins. Als ich im Begriff stand, mich wieder dem Genuß dieser Erkenntnis hinzugeben, erhielt ich einen Rippenstoß von rechts.

«Du machst dich ja lächerlich mit deinem verklärten Augenaufschlag», flüsterte Erika.

«Ein herrliches Abendkleid», sagte ich, auf frischer Tat ertappt, zur Entschuldigung.

Der Lebemann sah sich anhaltend nach uns um.

«Willst du dir das Kleid nicht notieren?» sagte ich daher laut zu meiner Frau. Der

Tobler
PRUNELLE
Gefüllte Milkschokolade mit
Prunelle-Likör

Neu!

Tobler
CHOCOLAT AU LAIT FOURRÉ A LA PRUNELLE

The advertisement features a background grid of Tobler chocolates. In the top right corner, there is a cartoon illustration of a bear wearing a small hat and a decorative collar. In the bottom right, a Tobler Prunelle chocolate box is shown at an angle, displaying the bear logo and the text 'Tobler' and 'CHOCOLAT AU LAIT FOURRÉ A LA PRUNELLE'. The word 'Tobler' is also written in a large, stylized font at the top left, and 'PRUNELLE' is written in a bold, blocky font below it. The word 'Neu!' is written in a cursive script in the bottom left corner.